

Und ich dächte, jeden freu' es,
Dem der Himmel es beschert,
Darum halt' ich hoch in Ehren
Die Posaunen unsrer Zeit,
Wenn sie auch in Zukunft wären
Noch einmal so lang und breit. —

Nun, Gott grüß Dich, liebes Weibchen! —
Bist Du schläfrig? — schäme Dich! —
Hier ist so ein Zeitvertreibchen,
Das ermuntert sicherlich.
Setz Dich her und lies, ich rauche
Unterdes mein Pfeifchen hier
So nach altbequemen Brauche. —
Nimm das Licht da hin zu Dir.

Sie.

Ach! was soll ich mit den Sachen?

Er.

's ist die Zeitung.

Sie.

Welch ein Pack!

Er.

Lies, das wird Dir Freude machen.

Sie.

Ja, das wäre mein Geschmack!

Er.

Was? Du willst nicht flugs erfahren,
Was geschieht im Weltgewühl?

Sie.

Böses kommt zu früh nach Jahren,
Und des Guten giebt's nicht viel.

Er.

Hast Du gegen Frauenweise
Denn die Neugier ganz verbannt?

Sie.

Was geschieht in unserm Kreise,
Wird mir wohl gar bald bekannt;
Aber sieh, wie kann mich's kümmern,
Was geschieht viel Meilen weit,
Kann's nicht bessern, nicht verschlimmern,
Brauch' zu klügern Dingen Zeit.

Er.

Klüger sagst Du?

Sie.

Ja, wir Frauen

Mögen gern im Quell der Kunst
Auch ein wenig uns beschauen
Mit der strengen Herr'n Vergunst,
Mögen wohl auch Dichter-Sängen
Gern ein freundlich Ohr verleihn,

Und an holder Lyra Klängen
Weiden unser befreies Seyn.

Er.

Ja für Euch, doch für uns Männer! —

Sie.

O! als ob so flug es wär',
Jag't ihr Neuigkeiten: Kenner
Hinter jeder Zeitung her.
Zwanzigmal les't ihr dasselbe,
Und paßt's nicht in euern Topf,
O! so packt euch flugs der gelbe
Herr Verdruß beim Schüttelkopf.

Statt zu kosen und zu lachen,
Wie ich Abends wohl gehofft,
Mus ich da die Zama machen,
Blasen falsche Töne oft.
Ernster werden die Gedanken,
Oder schläfrig, müd' und matt,
Manchmal möcht'st Du lieber zanken
Mit dem ungerathnen Blatt.

Sieh' nur, wenn statt solcher Zeitung
Ich ein frohes Märchen läs,
Oder unter Deiner Leitung
Bei des Dichters Liede säß,
Wär' das nicht ein holder Stündchen,
Als bei Deiner Politik,
Bucherte da nicht das Pfündchen
Von dem reinen Lebens-Glück?

Er.

Kannst fürwahr nicht Unrecht haben!
Sind sie mir gesünder wohl
Jene holden Dichter-Gaben,
Als oft aufgewärmter Kohl.
Aber eine Zeitung, Liebchen,
Brauch' ich doch zu dieser Zeit,
Weil ich so im trauten Stübchen
Der Gewohnheit mich geweiht.

Sie.

Ist's nur dieß, mein Neubekehrter,
O da finden bald wir Rath.
Sieh! schon bring' ich, Hochverehrter,
Uns die Hülfe in der That.
Dieses Blatt, um aern zu schenken
Unterhaltungstoff für mich
Und auch Dich fein zu bedenken,
Nennt — die Abendzeitung sich.

Theodor Hell.